



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

257 (19.9.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49466)



# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2553.

Badische Volkszeitung

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil  
Herrn Redakteur Julius Kay,  
für den lokalen und prov. Theil  
Herrn Müller.

für den Anzeigen-Teil:

Karl Kypfel.

Notationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“  
ist Mitglied des katholischen  
Bürgerbundes.)

Sammtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverordnungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 257. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 19. September 1891.

#### \* Vor der Entscheidung!

I.

In den Reihen der Anhänger der demokratisch-freisinnigen Partei macht sich ein mit jedem Tage wachsender Widerstand gegen die von der demokratisch-freisinnigen Parteileitung empfohlene Wahltaktik bemerkbar. Man will und kann es offenbar nicht fassen, daß der von einigen demokratisch-freisinnigen Wortführern genährte Haß gegen die nationalliberale Partei und Kammermehrheit die Wähler auf die schiefe Ebene einer Wahlverbindung mit dem Ultramontanismus drängen sollte, und kann sich nicht verhehlen, daß es doch eine zweifelhafte Politik sein muß, deren Endziele eine Stärkung der Centrums-Kammerfraktion auf Kosten des seither den ultramontanen Ansprüchen wirksam entgegengetretenen Nationalliberalismus bezwecken.

Der Widerwille gegen eine solche verblendete Politik, deren Erfolg unzweifelhaft alle auch von demokratisch-freisinniger Seite willig anerkannten liberalen Errungenschaften gefährden würde, macht sich insbesondere in jenen Gegenden des badischen Oberlandes geltend, wo der Liberalismus etwas weiter nach links neigt, als es in anderen Theilen des Großherzogthums sonst der Fall ist. Gerade aus jenen politischen Kreisen des Oberlandes, auf deren Mitwirkung die demokratisch-freisinnige Parteileitung am sichersten zu rechnen scheint, ertönen aber Warnungsrufe, von welchen die demokratisch-freisinnige Parteipresse ihren Lesern keine Kenntniss gibt. Jene freisinnigen oberländischen Politiker, welche vor dem Zusammengehen mit dem Centrum, als einer schmächtigen Verleugnung wahrhaft liberaler Grundsätze warnen, können von der demokratisch-freisinnigen Presse nicht als „nationalliberale“ Versuchler bezeichnet werden, denn sie sind im Lande als Anhänger der freisinnigen Partei wohl bekannt. Wenn leihthin ein solcher freisinniger Politiker, dem man alles eher, als eine Vorliebe für die nationalliberale Partei zum „Vorwurf“ machen kann, versichert hat, daß im entscheidenden Augenblicke die oberländischen Freisinnigen nicht für den ultramontanen Bewerber, sondern für den nationalliberalen Candidaten eintreten werden, so hat er damit die Sachlage richtig gekennzeichnet; allerdings werden verblendete Anhänger der demokratisch-freisinnigen Partei, die nur das Nächliegende sehen, die aus den Lehren der Vergangenheit nichts gelernt haben und deshalb auch nicht für die Zukunft vorsorgen, mit dem Centrum Hand in Hand gehen. Mit dieser Thatsache muß die nationallib. Partei rechnen und deshalb fordern wir Alle auf, welche ihre Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei bekennen und ernst nehmen, am Wahltag auf ihrem Posten zu stehen, um die Pflichten, die ihnen die politischen Verhältnisse im Lande auferlegen, zur Ehre des Landes und der das Wohl der Gesamtheit fördernden Grundsätze der nationalliberalen Partei im vollsten Maße zu erfüllen! —

II.

Die Ueberzeugung, daß die demokratisch-freisinnige Parteileitung im Begriffe ist, eine die wahrhaft liberalen Ziele schädigende Augenblickspolitik zu fördern, macht sich auch in außerbadischen unzweifelhaft freisinnigen Blättern geltend. So erklären die „Münch. Neuest. Nachr.“, deren Sympathien sonst gewiß nicht auf der Seite der nationalliberalen Kammermehrheit stehen, daß „in Wirklichkeit der ganze Gewinn von der Bekämpfung der Nationalliberalen einzig und allein den Ultramontanen zufallen werde. Wie im Februar 1890 gegen das Kariell, so laute jetzt der Schlachtruf gegen den Nationalliberalismus; die Früchte, welche die Uebermacht der Klerikalen im Reichstag schon gezeitigt, halten die links stehenden Liberalen nicht ab, abermals das gefährliche Spiel mit dem ultramontanen Feuer zu unternehmen.“ Und den „Münch. Neuest. Nachr.“ stimmt die nicht minder freisinnige „Weser-Ztg.“ bei, indem sie sagt, daß „der Wahlausruf der Ultramontanen an Uebermuth und Unverschämtheit das Unglaubliche leistet und man sich auf die ernstesten Kämpfe wahrscheinlich auch gegen unsere ganze liberale Schulgelehrung werde gefaßt machen müssen.“ Das freisinnige Blatt warnt eindringlich vor dem Zusammengehen der demokratisch-freisinnigen Partei mit dem Centrum, dessen Folgen „eine Periode der Schwäche, vor Allem der Nachgiebigkeit gegen Rom“ herbeiführen würden. Wenn schließlich die „Weser-Ztg.“ ausruft: „Wären nur nicht allzu bittere Erfahrungen zu später Beherzigung der

Lehre führen, daß nur die Einigkeit aller Liberalen das Verderben bannen kann!“ so dürfen wir sagen, daß die Schuld für das Eintreten eines solchen Verderbens wahrlich nicht auf die nationalliberale Partei fallen würde. Mit frischfrohem Muth und freudigen Hoffnungen zieht die nationalliberale Partei in den Wahlkampf; gelüftet auf die eigene Kraft, unbeirrt durch die auf sie von rechts und links eindringenden Angriffe, werden die Anhänger der badischen nationalliberalen Partei für den Sieg ihrer Grundsätze unverzagt eintreten. Wir dürfen getrost der Hoffnung Ausdruck geben, daß der gesunde Sinn des badischen Volkes auch diesmal, wie so oft schon, die Wähler veranlassen wird, der für die Erhaltung der liberalen Errungenschaften und die Förderung der geblühten Entwicklung des Landes bürgenden nationalliberalen Partei den Vorzug vor allen anderen um die Volksgunst sich bewerbenden Parteien zu geben.

III.

Schulter an Schulter mit der demokratisch-freisinnigen Parteileitung kämpfen die Ultramontanen gegen die nationalliberale Partei, und wiewohl äußerlich geschieden, streben mit ihnen die Sozialdemokraten und die auf dem äußersten rechten Flügel stehenden Konservativen dem gleichen Ziele zu. Eine doch nur bereits wiederholt Gesagtes zusammensetzende Erörterung der ultramontanen Grundsätze dürfte bei dem vorgerückten Stande der Wahlbewegung ebenso überflüssig erscheinen, wie ein Hinweis auf die staatsgefährlichen Endziele der Sozialdemokratie und die rückwärtlichen Bestrebungen jener kleinen extrem-konservativen Gruppe, welche den Wahlkampf bis zur Stunde durch eine widerwärtige, den Bürgerfrieden bedrohende konfessionelle Verhetzung zu vergiften sucht. Heute ist bereits der Aufmarsch der Parteien vollzogen und man darf wohl sagen, daß ein jeder zielbewusste Mann die Sachlage ernst geprüft hat und mit sich selbst zu Rathe gegangen ist.

Selten wohl hat eine Wahlbewegung so viele weit-ausgreifenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zur öffentlichen Erörterung gestellt, wie die diesmalige. Alle irgendwie hervortretenden, in den Bereich der Gesetzgebung gehörenden Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung sind besprochen worden; die nationalliberale Partei hat sich begnügt, ihre Stellung zu denselben in sachlicher, ihrer Wichtigkeit und dem ihnen innewohnenden Ernst entsprechenden nichternen Weise zu kennzeichnen. Anders die ihr entgegneten Parteien, die vielfach mit dem Schlagwort der Phrasen den Mangel an thatächlichem Material zu verdecken suchten.

Den Wählern steht jetzt die Entscheidung darüber zu, welcher von diesen Parteien sie die Vertretung der öffentlichen Interessen anvertrauen will. Auf der einen Seite steht die nationalliberale Partei und mit ihr jener Theil der Wähler, welche zwar nicht ausgesprochene Anhänger der nat. lib. Grundsätze sind und doch in diesen die zweckentsprechendste, weil von allen Extremen sich fernhaltende Vertretung ihrer politischen Anschauungen erblicken; kurz: auf der einen Seite jene Partei, welche die Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte geschaffen — auf der anderen Seite: ein Gemisch von Parteien, deren jede einzelne von der anderen nichts wissen will und sie bekämpft und die nur durch den gemeinsamen Haß gegen die nationalliberale Partei künstlich bis zum Wahltag zusammen gehalten werden. Dort die Bürgerschaft stetiger, maßvoller Fortentwicklung, hier eine Wahlverbindung, die den Keim zu Parteizwistigkeiten in sich trägt! Deshalb fragen wir: Kann es an einem solchen Scheidewege ein unschlüssiges Zaudern geben? Weist nicht das allgemeine Interesse gebieterisch auf den Weg, den die nationalliberale Partei seit langen Jahren, unbeirrt durch Angriffe und Verdächtigungen, mannhafte beschreitet? Auf denn, Wähler, tretet unerschrocken ein für Eure Ueberzeugung, laßt Euch nicht wandeln machen in dem Vertrauen, das Ihr seit vielen Jahren der nationalliberalen Partei entgegengebracht habt, höret nicht auf die Lockrufe Eurer Gegner, bleibt stark! Ihr steht vor der Entscheidung!

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. September, Vorm.

Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe, auf der Rückreise von Rußland in Berlin, wird sich von dort für einige Zeit auf seine Güter in

der Steiermark begeben. Er hat einige seiner Räte nach Berlin berufen, um mit denselben theils laufende Geschäfte, theils gesetzgeberische Vorlagen für Elsaß-Lothringen zu besprechen. Der Unterstaatssekretär der Abtheilung des Innern im Ministerium für Elsaß-Lothringen, v. Köllner, befindet sich auf der Rückkehr von seinem Urlaub zur Zeit gleichfalls in Berlin und konnte an den gedachten Besprechungen mit theilnehmen. Ob und inwieweit die Pazzwangfrage dabei zur Erörterung kommt, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird eine Aenderung in dieser Richtung vorläufig nicht erwartet.

Die kürzlich stattgehabte Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen durch den Fürsten Bismarck hat, namentlich in Wiener Blättern, zu allerlei Angaben über eine bevorstehende Verständigung der zwischen dem Hofe und dem Fürsten Bismarck bestehenden Beziehungen Anlaß gegeben. Es handelt sich aber bei derartigen Ausstellungen, wie der „Straßb. Post“ aus Berlin telegraphirt wird, lediglich um Phantasiegebilde; weder habe eine Gelegenheit, noch auch auf einer oder der anderen Seite die Neigung vorgelegen, an den jetzigen Verhältnissen irgend etwas zu ändern. Personen, welche mit den Verhältnissen vertraut sind, wollen bezüglich der vielen in jüngster Zeit verbreiteten Mittheilungen über den Fürsten Bismarck nur der einen Angabe Glauben schenken, daß man den Fürsten im nächsten Abschnitt der Reichstagsarbeiten, welcher die Erörterungen über die Handelsverträge bringen soll, nicht in Berlin erwarten kann.

Der Reichstag hat durch eine Resolution vom 6. Februar d. J. ausgesprochen, daß die Immunität der Abgeordneten während jeder Vertagung des Reichstags fortbauere. Angesichts der neuerdings entstandenen Praxis wiederholter ausgedehnter Vertagungen und somit jahrelang während der Reichstagsessionen ist die Sache nicht ohne praktische Bedeutung. Anlässlich der Vorladung eines Reichstagsabgeordneten hat der Justizminister durch ein Schreiben vom 9. September verfügt, daß von der verantwortlichen Vernehmung in diesem Fall Abstand zu nehmen sei. Reichstagsabgeordnete sind also vom 6. Mai 1890 bis jedenfalls in das Jahr 1892 hinein von jedem strafgerichtlichen Einschreiten befreit. Man sieht, welche früher unbekannte Ausdehnung die Immunität der Abgeordneten durch die langen Vertagungen erfahren hat.

Der italienische Ministerpräsident bi Rubini hat den 14. Oktober für seine politische Programmrede in Mailand gewählt. Der Finanzminister wird daran auch theilnehmen. — Nach dem halbamtlichen „Fanfulla“ entbehren die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen in München neuerdings auf Schwierigkeiten gestoßen seien, jeder Begründung. Es handle sich lediglich noch um geringe Meinungsverschiedenheiten, die jedoch bei dem allseitig bezeugten Entgegenkommen keinerlei Hinderniß am Zustandekommen des Vertrages mehr bilden. Die italienische Regierung hofft, schon binnen Kurzem in der Lage zu sein, befriedigende Mittheilungen veröffentlichen zu können.

Wie aus Bukarest geschrieben wird, haben bei der in Jassy stattgehabten Wahl eines Deputirten an Stelle des verstorbenen M. Coganiceanu die nationalliberalen Wähler in geschlossenen Reihen für den junimistischen Candidaten J. Negruzzi gestimmt, während die Anhänger des Russenfreundes G. Marzeban für den Regierungscandidaten eingetreten sind und Letzterem mit nur wenigen Stimmen zum Siege verhilfen haben. Abgesehen davon, daß ein mit solcher Hilfe erfochtener Sieg nicht besonders hoch angeschlagen werden darf, wird dem Zusammengehen der Jassyer Nationalliberalen mit den Junimistiken eine moralische Bedeutung beigegeben, welche den eben erwähnten Regierungserfolg ganz in Schatten zu stellen geeignet ist. Man sieht darin eine neuerliche Bestätigung der Nachrichten, welche über Allianzverhandlungen ernster Natur zwischen der Partei des verstorbenen Joan Bratiano und jener P. Carp's schon seit längerer Zeit in Umlauf sind. Da die Nationalliberalen und die Junimisten bezüglich der auswärtigen Politik ganz auf demselben Boden stehen und im engeren Anschlusse Rumaniens an die Trippel-Allianz die beste Bürgschaft für den Frieden, die Selbstständigkeit und die ungehinderte innere Fortentwicklung ihres gemeinsamen Vater-



Landes erblichen, so würde sich auch eine Verständigung über gewisse zwischen den genannten Parteien vorhandene Meinungsverschiedenheiten in Sachen der inneren Administration umso mehr empfehlen, als die gegenwärtige äußere Lage für Rumänien eine bezüglich der äußeren Politik völlig klar, zielbewusste und verlässliche Regierung erheischt. Allerdings geben sich auch die Organe der jetzigen Regierung alle Mühe, von letzterer den Vorwurf der Russenfreundlichkeit abzuwenden. Trotzdem darf nicht übersehen werden, daß die Aspirationen Rußlands Rumänien gegenüber in letzter Zeit offen genug zu Tage getreten sind, um selbst den eingetretene Russenfreunden der altkonservativen Partei die Luft zum Bekenntnis ihrer Russenfreundlichkeit zu benehmen.

Telegraphischen Berichten zufolge sagte gestern Präsident Diaz in der Botschaft, mit welcher er den mexikanischen Kongress eröffnet hat folgendes: Die diplomatischen Beziehungen zu den fremden Nationen sind ausgezeichnet, mit dem Königreich Italien und San Domingo sind Handelsverträge abgeschlossen. Seit dem März sind vierhundert neue Minen aufgeschlossen, der Baumwollbau, der Weinbau und die Seidenraupenzucht entwickeln sich günstig. Die im Betriebe befindlichen Eisenbahnen haben eine Länge von 10,100, die Telegraphen eine solche von 32,200 Kilometer. Die Hafenarbeiten in Veracruz und Tampico werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Einkünfte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr haben sich wiederum um eine Million Dollars vermehrt. Die Staatseinnahmen decken die Kosten und den regelmäßigen Dienst der ganzen äußeren und inneren Schuld. Der Handel und die Industrie entwickeln sich kräftig ohne Ueberlastung. Die Banken dehnen ihre Operationen bedeutend aus, gleichwohl ist der Baarschatz der Nationalbank immer noch größer als deren umlaufende Noten. Ob der Herr Präsident die Sachlage nicht zu rosig schildert hat?

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. September 1891.

#### Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 17. September 1891.  
(Mitgeteilt vom Vizepräsidenten.)

Im Wege der Submission wurden folgende Arbeiten resp. Bietungen vergeben:

- 1) Bieferung und Anbringen der Zugvorhänge im Verwaltungsgebäude des neuen Viehhofes dem Herrn Julius Krapp hier;
  - 2) Bieferung und Montieren der Waagen für den neuen Viehhof und zwar:
    - a) eine Brückenwaage (Wassonwaage) der Firma Mohr u. Federhaff hier;
    - b) eine Waage für Groß- und Kleinvieh der Firma Rud u. Reig hier;
  - 3) Bieferung des Einfassungsmaterials (Granit) für die großen gemauerten Straßeneinfänge der Kanalisation dem Hrn. Karl Hergen in Ludwigshafen a. Rh.
  - 4) Bieferung von schweren eisernen Röhren für die Kanalumbföhrung der Friedrich Wilhelm Hütte in Rülheim a. d. Ruhr.
  - 5) Die Fundamentierungs- und Beriehungsarbeiten für die zu errichtenden Anschlagskolumnen dem Herrn Georg Fude hier.
- Dem Friedrich Bettler von hier wurde eine Kanalarbeitshilfsstelle auf der Stadtrathsanlage und dem Joseph Schmitt von hier eine Dekopierstelle auf der Stadtkasse übertragen.
- Nach gütlich umlaufener Dienstzeit ist für die Mitglieder des Stützungsrates des Evangelischen Hospitals, Herren Joh. Brädl, Stadtpfarrer Rud. Haber und Joh. Frey eine Erneuerungswahl vorzunehmen, weshalb die vom Stützungsrath und dem Stadtrath aufgestellte Wahlkommission zunächst dem Großh. Bezirksamt zur Bestätigung vorzulegen ist.
- Gemäß § 39 der Gemeindeverordnungsammlung sind in der alljährlich zu fertigenden Darstellung des Gemeindevermögens
- a) die Gebäude mit ihrem Brandversicherungsanschlag,
  - b) die landwirthschaftlichen Grundstücke mit ihrem Steueranschlag

Da diese Anschläge jedoch nicht den wirklichen Vermögenswerth darstellen, so wurde beabsichtigt richtiger Beurteilung der Vermögens-Verhältnisse angeordnet, eine Schätzung des Eigenchafts-Vermögens nach dessen wirklichem Werthe vorzunehmen.

Dem Antrage des Stadtrathes bei der Generaldirektion der Sr. Maj. Staatseisenbahnen um Herabsetzung der

#### Genilleton.

— Eine lebbare Dialektstudie bietet das „Wärlch. Taschen“, den „Erlkenig“ in oberdeutsch-französischer Mundart.

#### D'r Erlkenig.

Vom Wärlch. Goethe.

Wer rittet so hot par la nuit et le vent?  
Daf sich dr Babbe mit sin endat.  
Er hat se Eckhale gilet im Arm.  
Er heit en sicher und heit en warm.

Mon enfant, du bist so bleich und so blaß,  
Worum ist die Sahrie so voll angoinne?  
„Wisch die mit de Erlkenig mit Schweiß un' Krone?“  
„Soll iche e Rebelstrei, Welt verbonne!“

Mon cher enfant, cum gang Du mit mir,  
Gar schone Jeux mach ich mit Dir,  
Gar schone Spielmeier wacke am Strand,  
Un mi Räder hat meng goldig stemmt ...“

„Mi Babbe, mi Babbe, un witt nitt loft,  
Was mit de Erlkenig verdricht für chom?“  
„Sig rüchig, sois tranquille, halt v' Schmutz, mon fils,  
De Wind macht in de Wärlch für Wärlch!“

Mon cher enfant, kumm mit mir waidl,  
I will dr zeige Kotte Waidl!  
Si lange lufchtig, wenn Ander' schwörcht,  
Al' Sunntig' s' Dänig' im Storch ...“

„Mon cher Babbe, un frisch nitt dert'  
s' Erlkenig's Teatere un' finstere Dertel?“  
„Mon fils, sois tranquille, ich g'f'f' so gnad,  
Es schine die alte Wärlch so gnad!“

Personentage für die Fahrt zwischen Mannheim und Heidelberg wurde nicht entworfen, weshalb der Stadtrath beschließt, eine diesbezügliche Vorstellung an das Großh. Finanzministerium zu richten.

Für das Großh. Realgymnasium ist ein weiterer Reallehrer anzustellen und wurde befalliger Antrag bei Sr. Oberschulrath gestellt.

Der Stadtrath erachtet es im Interesse größerer Sicherheit geboten, daß der Bahnkörper der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg längs der Ringstraße mit einem Geländer eingefriedigt wird und sollen die nöthigen Schritte hierzu eingeleitet werden.

Es wurde als wünschenswerth erachtet, den Gehweg auf der Seckheimer Landstraße, welcher nur bis zum neuen Viehhof angelegt ist, bis zur Compohfabrik fortzuführen und wird ein befalliger Gesuch an die Sr. Wasser- und Straßen-Inspektion Heidelberg gerichtet werden.

Friedhofwächter Kocher zeigt an, daß er zum künftigen Friedhofwächter seinen bisherigen Gehälften Walter bestimmen habe.

Herr Stadtrath Hirschhorn theilt mit, daß ihm seitens der sozialdemokratischen Partei ein Schreiben zugekommen, inhaltlich dessen Protest gegen die festgesetzte Wahlzeit für Bernahme der Wahlmännerwahl von Vormittags 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr erhoben und die Zeit von 4 bis 8 Uhr Nachmittags in Vorschlag gebracht wird.

Mit Rücksicht darauf, daß nach einer Anordnung Großh. Ministeriums das Wahlergebnis spätestens am frühen Morgen nach dem Wahltag dem Sr. Bezirksamt vorzulegen ist, wurde die Wahlzeit für alle 40 Wahlbezirke auf die Zeit von Vormittags 10—11 Uhr bestimmt — in früheren Jahren waren für die einzelnen Wahltermine jeweils nur 2 Stunden festgesetzt —, damit das Wahlergebnis rechtzeitig festgestellt und vorgelegt werden kann.

Da somit gegen früher die Wahlzeit um eine Stunde verlängert ist, so kann hieraus, wenn auch sämtliche Wahlen auf die Mittagszeit verlegt wurden, eine Benachtheiligung der Wähler nicht gefürchtet werden. Eine Aenderung der Wahlzeit nach dem oben angeführten Antrage war übrigens auch schon der Kürze der Zeit wegen nicht mehr möglich, da zur Zeit des Protestes alle Vorbereitungen zu der festgesetzten Wahlzeit schon getroffen und die nöthigen Druckarbeiten bereits nahezu fertiggestellt waren.

Es ist übrigens hier bekannte Thatsache, daß die Arbeiter bei Wahlen stets ihren Arbeitern dadurch Erleichterungen einräumen, daß sie beabsichtigt ihre Wahlrechte etwas vor der gewöhnlichen Mittagsstunde die Arbeit verlassen können, ohne pekuniären Nachtheil zu haben, und wird diese Uebung jedenfalls bei der bevorstehenden Wahl wieder eingehalten werden.

Der Stadtrath kann daher in der festgesetzten Wahlzeit von Vormittags 10—11 Uhr durchaus keine Benachtheiligung der Wähler aus der arbeitenden Klasse erblicken.

**Postbericht.** Der Großherzog verließ am Mittwoch früh 7<sup>1/2</sup> Uhr Straßburg und begab sich nach dem Randverder der 30. Division zwischen Pfaffenhofen und Wissembour. Derselbe verweilte daselbst bis nach 2 Uhr und begab sich alsdann zu Wagen nach Haguenau. Am Eingang der Stadt wurde er von den städtischen Behörden, dem Kreisgerichte, der Turner-Gesellschaft und den Schulen festlich empfangen. Um 4 Uhr speiste er im Offizierskasino, wozu der kommandirende General des 15. Armee-corps General von Lewinsky, nebst Stab, der Kreisdirector Clemm, sowie mehrere Offiziere Einladung erhalten hatten. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte die Weiterreise nach Weisenburg, woselbst der Großherzog nach feierlicher Begrüßung am Bahnhof Seitens der Spitzen der Behörden und der zahlreichen Vereine durch die geschmückte und beleuchtete Stadt fuhr und beim Kreisdirector Semgenwald Absteigquartier nahm.

**Die Kronprinzessin von Schweden** traf Berliner Berichte zufolge in Begleitung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und dessen Sohnes, des Großfürsten Georg von Rußland, am Donnerstag Nachmittag in Berlin ein und nahm im Hotel Continental Wohnung. Der Großfürst Michael Nikolajewitsch und dessen Sohn Großfürst Georg Michaelowitsch legten jedoch noch am Abend ihre Rückreise nach Petersburg fort. Die Frau Kronprinzessin von Schweden gedachte erst im Laufe des gestrigen Nachmittags zunächst nach Karlsruhe, bezw. Baden-Baden und der Rainau weiter zu reisen, um einige Zeit zum Besuch bei ihren hohen Eltern zu verbleiben. Neuherrn Vernehmen nach hätte die Frau Kronprinzessin von Schweden die Absicht, später auf ärztlichen Rath noch ein südlicheres Klima aufzusuchen und sich deshalb für einige Zeit nach Capri zu begeben, doch ist noch kein bestimmter Beschluß gefaßt.

**Erhebung in den Adels-Rand.** Der Großherzog hat den Ministerialpräsidenten a. D. Dr. Carl Grimm auf sein Ansuchen in den erblichen Adels-Rand des Großherzogthums erhoben.

**Verleihung.** Der Großherzog hat dem Commandanten des 2. Gendarmeregiments, Major Josef Raquard Eugen von Ehrstmar in Freiburg, den Charakter als Oberstlieutenant verliehen.

„Mon enfant, mit se resp ta bella figura,  
Un kunnst nitt vo selber, so brich ich o'walt, jo t'assuro!“  
„Mi Babbe, mi Babbe! i la der's nur saje,  
Dr Erlkenig padt mi am Kraje!“

Dr Babbe kriegt e Ganshüt und rittet dräf,  
In sine bras thilt's Kind e Schüß,  
Er kummt an's Hüß: O Santi Ballinorez!  
In sine bras ich's Kind — — fapores!

— Wegen Doppelhehe hatte sich der Kompoirdiener Strimmes und die ihm vor zwei Jahren auf dem Standesamte angekaute Ehefrau Vertha vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Ehesachen offenbar kein Glück. Am 9. Juli 1876 hatte er mit einer gewissen Luise Bruß geb. Krüger einen Ehebund geschlossen, welcher über überrauschend schnell in Stille sang. Der Fittler ta ge waren ihm nur drei bechieden, dann war seine junge Ehefrau bei Nacht und Nebel durchgebrannt, wor über das große Wasser ergangen und hatte ihn seinem weiteren Schicksal überlassen. Er trug das selbe mit Würde und Anstand und hatte in 14 Jahren des weiler ihm blühenden Junggesellenhums die Angetreue so vollständig vergessen, daß er sich ihrer auch gar nicht mehr erinnerte, als er vor zwei Jahren mit seiner jehian Frau auf's Standesamt ging und sich dort als gänzlich unederlicher Heirathskandidat anmeldete. Das arbeitslose und bebedene Paar hätte auch alle Anwartschaft auf künftige Glückseligkeit gehabt, wenn nicht nach anderthalb Jahren die Eheliche einer ersten Ehefrau des Angeklagten ruckbar geworden wäre und der letztere nicht wegen Doppelhehe verhaftet worden wäre. Die Staatsanwaltschaft legte nicht bloß ihm ein überwilligtes Verheimlichen seiner ersten Ehe zur Last, sondern behauptete auch seine Frau, daß sie von den wirklichen Thatsachen Kenntnis gehabt und trotzdem den Angeklagten arbeitslos habe. Letztere Ansicht erwies sich als nicht stich-

**Verichtschreiberprüfung.** Die diesjährige Verichtschreiberprüfung wird am Dienstag den 6. October d. J. ihren Anfang nehmen.

**Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe.** Der ursprünglich für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Schluß der Ausstellung ist auf den Wunsch der Protectorin der Ausstellung, der Frau Großherzogin, auf den 24. September, also auf nächsten Donnerstag, verschoben worden. Dem auswärtigen Publikum ist damit Gelegenheit gegeben, noch einmal von den Veranftaltungen Gebrauch zu machen, welche die Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Besuchern der Ausstellung an einem Mittwoch gewährt.

**Die diesjährigen Rekruteneinstellungen für den Bereich des 14. Armee-corps** erfolgen für die Infanterie und die übrigen Waffengattungen mit Ausnahme der Kavallerie, am 7. November. Die Kavallerie-Rekruten treten bereits Anfangs October und die zur Garde ausgehobenen Mannschaften am 5. November ein.

**Berein deutscher forstlicher Versuchsanstalten.** Zur Zeit tagt in Badenweiler der Verein deutscher forstlicher Versuchsanstalten, welcher sich alljährlich im Anschlusse an die Deutsche Forsterversammlung der Aufgabe unterzieht, über das Wachsthum und den Ertrag der Waldungen, sowie über ihre zweckmäßigste Behandlung Erfahrungen zu sammeln und auszuwerten. Nach einer einwöchigen gemeinsamen Vereisung schweizerischer Versuchsanstalten trafen die Vereinsdelegierten am 15. ds. Mts. Abends von Büsch in Badenweiler ein, hielten am folgenden Morgen ihre erste Sitzung im festlich geschmückten Rathhause ab, wo sie von Oberforstlich-Prutina im Namen der Regierung begrüßt wurden. Der Donnerstag war der Beschäftigung der Versuchsanlagen in den Eichenwäldern bei Badenweiler und Müllheim gewidmet. Der Freitag war wieder den Vereisungen gewidmet, wozu sich ein von der Großh. Regierung gebotenes Feldbühnen-Orchester, Abends sollten Schloßbeleuchtungen stattfinden. Heute ist eine Fahrt auf den Hochbaum behufs des Besuchs weiterer Versuchsanlagen in Tannen- und Buchenwäldern in den Forstbezirken Oberweiler und Randern beabsichtigt. Dem Feldbühnen-Orchester und dem Domänen-director Lemald am Wohnen. Gleichzeitig und neben dieser Versammlung tagt in Badenweiler die erste internationale Konferenz für das forstliche Versuchswesen, zu welcher sich Vertreter von Frankreich, Oesterreich und der Schweiz eingeladen haben. Dieselben wohnen zugleich den Sitzungen und Waldbesuchen des deutschen Vereins an.

**Eine interessante Statistik.** Herr Kanalariffist a. D. C. Kamm hierelbst, hat sich gelegentlich einer eben vollendeten Arbeit die Mühe genommen, anzugeben, wie viele alte Leute — im Alter von 70 Jahren und darüber — sich in dieser Stadt befinden, und es dürfte unsere Leser interessieren, das Resultat dieser Aufzeichnung zu erfahren. Es sind vorhanden:

in Jahren:	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
Männer:	49	41	38	41	27	18	21	16	12	5	6
Frauen:	30	27	22	23	15	11	14	5	4	6	4
<b>Σ:</b>	<b>81</b>	<b>82</b>	<b>83</b>	<b>84</b>	<b>85</b>	<b>86</b>	<b>87</b>	<b>88</b>	<b>89</b>	<b>90</b>	<b>94</b>
<b>M:</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
<b>F:</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
im Ganzen 494 Personen.											

Die Mehrzahl der lebenden Ehefrauen der verzeichneten Männer, wie auch eine Anzahl Wittwen stehen im Alter noch unter 70, meistens in den 60er Jahren.

**Dr. med. Feldbauisch.** Gestern morgen bewegte sich ein imponderanter Leidenszug durch die hiesigen Straßen. Die Aerzte unserer Stadt geleiteten ihren früh geschiedenen Kollegen, zahlreiche Personen aus allen Ständen ihren unvergesslichen Freund und Liebeswürdigen, hochgeschätzten Arzt und Verwalter, Dr. Feldbauisch, zur letzten stillen Ruhestätte. Mit Feldbauisch hat die kalte Hand des Todes ein thatenreiches Leben beendet, ein Leben voll unentwegter Pflichttreue und Anopferung, thatenreich zum Wohle der leidenden Menschheit. Ein Sohn unserer Vaterstadt, hat der Verbliebene eine lange Reihe von Jahren als vielbeliebter und hochgeschätzter Arzt unermüdet und mit Anopferung seine ganze Kraft in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt. Ein Zeugniß für das außerordentliche Vertrauen auf seine ärztliche Kunst und Erfahrung und seine außerordentliche Beliebtheit in allen Kreisen unserer Bevölkerung war seine, zu allen Zeiten kaum zu bewältigende Praxis. Feldbauisch war von vollkommener Betheibtheit; Tausenden hat er in schweren Stunden Trost und Linderung, Tausenden die verlorenen Gesundheit wieder gebracht und durch seine Kunst das Leben erhalten. Wie oft hat schon sein Ersehen im Krankenzimmer besorgten Angehörigen Trost und Hoffnung gewährt! Welche unzähligen Fälle lauten und stillen Dankes hätte der nun stumme Mund zu verzeichnen! Feldbauisch besaß unübersehbare Vorsüge und Eigenschaften für seinen Beruf: Ein erprobter und ausgezeichneter Diagnostiker war er zu gleicher Zeit ein gewandter und gesuchter Operateur von sicherer Hand, nicht weniger eine Celebrität auf dem speziellen Gebiete der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Was aber nicht, wie die Erfolge seiner ärztlichen Kunst, in die weitesten Kreise des Publikums gedrungen, das sind die Tugenden des Verbliebenen als Mensch und Mitbürger, insbesondere die auf dem Gebiete seines Berufswirkens geübte Wohlthätigkeit. Zahlreiche Arme und Wenigerbemittelte zeugen für seine gewissenhaften und unentgeltlichen Dienste; niedere Angestellte und namentlich unermittelte Wittwen erluden oft jahrelang von seiner Seite unentgeltlichen ärztlichen Beistand, und wir befinden uns in der Lage, wirklich hochherzige Fälle dieser Art allein aus-

haltig. Der Angeklagte aber versichert, daß er der Ansicht gewesen, seine erste Frau sei längst verstorben. Zu seinem Unglück lag nun aber ein von seiner Frau herrührender Brief aus Batavia vor, aus welchem ersichtlich war, daß es derselben nicht nur sehr wohl ergeht, sondern daß sie selbst auch schon längst eine andere Ehe wieder eingegangen ist. Daß sie in Batavia daselbst befrucht worden ist, ist nicht anzunehmen. Der von ihr schwach verlassene veritigliche Ehegatte aber hatte nach deutschem Gesetze eine harte Strafe verdient: der Reichshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungszeit. Seine jetzige Ehefrau wurde freigesprochen.

**Unerwartetes Strafporto.** Ein Finger Wein- und Weinbesitzer ließ in frühlicher Kirchweihstimmung einige kleine Ballons mit einer Volkstorte steigen. Die Ballons mit der Karte wurden von einem Landmann bei Kirchweihstimmung gefunden, der die Karte der Volkstorte überbrachte. Der Weinbesitzer hatte nun für seine Freunde Strafporto zu bezahlen, da die Reichspostkarte — in Bayern aufgegeben war.

**Ob es nicht?** Ein Kultur wendet sich an die deutschen Frauen, einem Bunde zur Abwehr der Mode, Fögel als Kleiderzug zu verwenden, beizutreten. Das Protectorat über diesen Deutschen Bund gegen den Bogel-Rassmord für Mode-Mod' hat die Frau Herzogin Wilhelmine von Württemberg übernommen und dem Bund bereits 100 Mark zu gewandt.

**Ein französischer Baner.** — so erzählt der „Pavaro“ — führt seinen Sohn in ein Pariser Restaurant und läßt ihm, zum ersten Mal in seinem Leben, Lachs vorsetzen. Der hoffnungsvolle Jüngling beginnt sofort unter Leitung der Waitersknechten von Wabel und Pfeffer, mit seinen zehn Fingern darauf los zu essen. Da fährt der Alte ihn an: „Bist du fertig! Wie kann man Lachs mit den Fingern essen? Ist denn das Spinat?“



den letzten Jahren seines Berufslebens verzeichnen zu können. Auch das Wächterinnenlohn verdankt seine Erhaltung und Förderung mit seinen Bemühungen. Es ist darum erklärlich, daß die Nachricht von seinem Tode schmerzliches Bedauern und tiefe Trauer in zahlreichen Familien unserer Vaterstadt geseht, und daß in den letzten Tagen unzählige Thränen um den zu früh Verstorbenen geflossen. Ein gleichbedeutendes Zeugnis für die Beliebtheit und Verehrung des Entschlafenen bot das außerordentlich zahlreiche Beiseingeleit und die reichen Kranz- und Blumenpenden, die letzten Beiden der Liebe und Dankbarkeit. Schon als der Sarg in den Blumenbeladenen Leichenwagen gebracht wurde, bemächtigte sich vieler Umstehenden eine wehmüthige Erregung, und als der Sarg sich langsam durch die dicht beleuchteten Straßen dahinbewegte, sahen wir stumme Thränen allüberall und nicht wenige laute Ausrufungen des Schmerzes. Nun ruht die irdische Hülle des wackern Mannes in väterlicher Erde. Wannheim aber wird seinem Dr. Feldhaus, dem sorgenden und besorgten Menschenfreund, für alle Zeiten ein treues und dankbares Gedenden bewahren! Möge ihm nach thatenreichem, dem Menschenwohl gewidmeten Leben die Erde leicht sein!

**Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins.** In der vorgestern Abend stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Krankenkasse des hiesigen Kaufmännischen Vereins wurde der Antrag des Vorstandes, die Krankenkasse auf die sämmtlichen Kaufmännischen Vereine des Badisch-Bfälischen Verbands auszubehnen, nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Die Anregung zu diesem Vorgehen war bekanntlich von dem Räte August Hieselski stattgefundenen Delegirten der Kaufmännischen Vereine des obengenannten Verbandes ausgegangen. In der vorgesternigen Versammlung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der gefaßte Beschluß auf die Zunahme der Mitgliedszahl der einzelnen Kaufmännischen Vereine eine erfreuliche Wirkung ausüben werde, da zu erwarten sei, daß viele junge Kaufleute, welche bis jetzt den Kaufmännischen Vereinen fern geblieben sind, denselben nunmehr beitreten würden, nachdem sie hierdurch auch in den Genuß der Vortheile einer eigenen Krankenkasse gelangten.

**Verbindung über Mannheim nach Holland.** Die wiederholten Verzögerungen in der Beförderung der Briefe nach Holland und speziell nach Amsterdam haben der Handelskammer für den Kreis Mannheim Veranlassung gegeben, bei der kaiserlichen Oberpostdirektion Rücksicht auf die Abhilfe an geeigneter Stelle zu ersuchen. Daraus ist in der letzten unterm heutigen folgende Mitteilung geworden: Die fraglichen Verzögerungen sind darauf zurückzuführen, daß die Niederländische Postverwaltung den von der Bahnpost Nr. 10 Köln—Gleve im Zuge 231, aus Köln 5.48 S. für Amsterdam gefertigten Briefbeutel bis zum 22. Juni, anstatt mit dem um 10 Uhr Vormittags aus Rheinwegen abgehenden Zuge, erst mit dem um 1.3 Uhr Nachmittags Rheinwegen verlassenen Zuge nach Amsterdam weitergeleitet hat. In vereinzelten Fällen ist die Ursache der Verzögerung auch darin zu suchen, daß der Anschluß der Briefpost von der Bahnpost Frankfurt—Köln im Zuge 57.99 an die Bahnpost im Zuge 87 in Bonn verfehlt wird. Maßnahmen zur Abhilfe in dieser Beziehung — und zwar jedenfalls dadurch, daß versucht wird, die bezügliche Post bereits in Coblenz umzuleiten zu lassen — sind nach der Mitteilung der kaiserlichen Oberpostdirektion in Köln im Gange. Da im Uebrigen in den letzten Wochen Beschwerden wegen verzögerter Beförderung von Briefen aus Mannheim nach Amsterdam bei den kaiserl. Postämtern dortselbst nicht mehr angebracht worden sind, so dürfte hieraus zu schließen sein, daß der Uebelstand, welcher zur Beschwerde Veranlassung gegeben hat, inzwischen endgiltig beseitigt ist.

**Ein häßliches Vorcommiss hat sich gelegentlich einer in unserer Gegend stattgefundenen Fahrtenweise zugetragen. Ein Verein, der das Fest besuchen wollte, hatte die Fahne vergessen und das Versehen wurde erst auf dem Bahnhofs bemerkt. Einmal wurde ein Mitglied abgeholt, um das vergessene Symbol zu holen, das man noch im letzten Augenblicke vor der Abfahrt glücklich herbeibrachte. Stange und Fahne jedes extra, da das Tuch auf und vorsichtig in Wachsdruck verpackt war. Als man an Ort und Stelle bei dem feststehenden Verein angekommen und auf dem Bahnhof feierlich empfangen, das Wachsdruck aufrollte um die Fahne an die Stange zu befestigen, stellte sich zur allgemeinen Verblüffung heraus, daß das Wachsdruck ein häßliches Sommerkleid der Frau des Präsidenten barg. Wer den Schabernack verübt hat, blieb unermittelt, aber der Verblüffter soll ein allgemeines gewesen sein.**

**Konkurrenz in Baden, Radolfzell.** Ueber den Nachlaß des verstorbenen Bierbrauers Benedikt Kuxer von Gailingen; Konkursverwalter Groß, Notar Hund; Prüfungsstermin: 14. Oktober.

**Beilage.** Der Stadtausschuss unserer hiesigen Blattes liegt eine Beilage der Colonialwaaren, Delicatessen- und Weinhandlung von Herrn. Bauer, N. 2, 6 bei.

**Selbstmord.** Bei Madara wurden am Rhein die Kleider des im genannte Orte beschuldigter und wohnhaft gewesenen Wittlich Rude von Reichen bei Sindheim aufgefunden. Aus den in den Kleidern vorgefundenen Papieren geht hervor, daß Rude den Tod in den Fluthen des Rheins gesucht und gefunden hat. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gebadet werden.

**Soppenbericht.** Schweddingen, 18. Sept. Am Ende der letzten und zu Anfang dieser Woche haben am

Märnberger Märkte die Preise eine Einbuße erlitten. Wie ja bekannt, wickelt der Gang des Geschäftes an diesem Weltmarkt seine Schotten auf alle Produktionsgebiete und konnte ein Zurückgehen der Preise auch in jenen nicht ausbleiben. Und heute noch stehen die Hochpreise überall M. 10—15 niedriger als vor ca. 14 Tagen. Doch kommen jetzt die Berichte aus allen hopfenbautreibenden Gegenden, daß die Ernte weit hinter den gemachten Erwartungen zurückbleibe, deshalb herrsche gestern und wahrscheinlich die nächsten Tage eine festere Stimmung am Märnberger Markt. Es ist nach unserer Ansicht unausbleiblich, daß erste Sorte dies-jähriges Gewächs im Preise steigen müssen und sehen wir nicht ein, warum auf einmal die Produzenten — vorausgesetzt, daß schöne Waare in ihrem Besitz ist — zu jedem Preise loszuschlagen. — Getreide gingen über die hiesige Stadtwaage 194 Bollen. Tagesspreis M. 65—70 nebst Trintgeld. — In Brühl wurden sogar nur M. 40—40 bezahlt. — Sandhausen berichtet uns von dem Ertrags von M. 60—75. — Schwaben, 18. Sept. Dampfpreise: Hohenheim M. 60—70; Balldorf M. 50—70; Bruchsal M. 50—70; Tübingen M. 60—80; Rottenburg a. N. M. 60—80; Ebingen M. 80; Herbrud M. 80; Spalt M. 100—120. — Ditzingen, 18. Sept. Die Ernte geht hier zu Ende und können wir, was Qualität und Quantität anbelangt, zuwiegen sein. Die Preise bewegen sich zwischen 70—80 Mark. Abgewogen sind hier 735 Bollen und ist der Handel hier ein sehr reger.

**Nutzwahliges Wetter am Sonntag, 20. Septbr.** Der neue Luftwirbel hat zwar keine weitere Vertiefung erfahren, sich dafür aber über ganz Nordandinavien und Nordrussland ausgebreitet und im südlichen Mitteleuropa den Hochdruck um weitere 5 Millimeter abgeweht. Wenn der Luftwirbel keine weitere Verstärkung erhält, wofür keine Anzeichen vorliegen, so dürfte die Gefahr für Süddeutschland größtentheils überwunden sein. Doch ist für Sonntag und Montag die westlichen Winden größtentheils bewölkt wenn auch mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenem Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 19. September Morgens 7 Uhr.**

Barometer-höhe in mm	Lufttemperatur in Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlag in mm	
	Luft	Regen		Wolken	Windsturm
766.7	14.3	14.1	6/8 S	19.7	11.8

**\*) 0 Windstärke; 1: Schwacher Wind; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan. Nacht Regen.**

**Sielbau Nachrichten.** Mannheim. Beobachtungen vom 18. auf 19. September.

Tag	Stunde	Temperatur in Grad C			Niederschlag in mm	Windrichtung	Windstärke
		Max.	Min.	Mitt.			
18.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	10.0	65	—
18.	6 Uhr Nachm.	—	—	—	19.1	14.0	19.1
19.	6 Uhr Vorm.	89.47	89.87	89.69	19.1	13.0	14.4

**Aus dem Großherzogthum.**

**Friedrichsfeld, 18. Sept.** Western ereignete sich hier ein gräßliches Unglück. Die zwölf Jahre alte Tochter des Eisenbahnarbeiters Dolblaud hier war Mittags in der Abwesenheit der Mutter in der Küche mit dem Kaffeeloch beschäftigt. Dabei fiel Feuer aus dem Herd und die Kleider des Mädchens zündeten an und brannten. Das Mädchen sprang ins Zimmer, wollte mit dem Deckel das Feuer erlöchen, jedoch vergebens. Das Kind sprang hierauf drehend auf die Straße und rief um Hilfe. Nachbarn kamen sofort mit Wasser herbei, schütteten es über das arme Kind und konnten so das Feuer einigermaßen dämpfen. Das schwer verletzte Mädchen hat man dann mittels Drofsche in das Adamen Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

**Konkurrenz, 17. Sept.** Ein hiesiger, sehr bemittelter Einwohner, der einige Zeit in Wiesbaden zur Kur zubringen wollte, hatte, um Verzögerungen zu vermeiden, das Postamt gebeten, die einlaufenden Briefe nicht seiner Frau auszubändigen, sondern ihm sofort nachzuliefern. Das sollte zu einem ärgerlichen Mißverständnisse führen, denn Frau A., die gar keine Korrespondenz, nicht einmal von ihrem Manne, erhielt, ging 8 Tage in höchster Verlegenheit herum, bis eine Depesche von Seiten ihres Schwagers eintraf, mit der Anfrage, warum sie die Briefe ihres Mannes nicht beantwortete. Frau A. stellte dies in Abrede, man ging zur Post, wobei sich herausstellte, daß zwar alle Briefe richtig nach Wiesbaden geschickt waren, fatale Weise aber auch die eigenen Briefe des Mannes an seine Frau, die er an sie geschrieben, aber an „Herrn A. in Konstantin“ adressirt hatte.

**Rekl, 18. Sept.** Western Nachmittag verunglückte der Bandwirth Joh. Baumert aus Sandheim auf folgende Weise. Derselbe wollte von einem mit den beladenen Wagen sich hinuntergleiten lassen, hatte aber zuvor die Unvorsichtigkeit begangen, die mit drei scharfen Spigen versehene Deugabel amerikanisches Systems umgekehrt, also mit den Spigen nach oben an den Wagen anzuklemmen, wobei ihm beim Hinuntergleiten die Binken der Deugabel tief in den rechten Oberarm

einbrang und erst mit vieler Mühe wieder entfernt werden konnte. Die erhaltenen Verletzungen sind nicht unbedeutender Natur.

**Bfälisch-Besische Nachrichten.**

**\* Mutterkudt, 18. Sept.** Hier hat sich gestern Morgen ein schweres Unglück zugefallen: August Klein, 22 Jahre alt, Sohn von dem verstorbenen Georg Klein II, kam an der Dannstadter Höhe unter sein Fuhrwerk und war sofort todt.

**\* Nitry, 18. Sept.** Durch den Handelsmann Mayer Seligmann aus Mannheim und den Aderer M. Baumann dahier kam ein Kauf seltener Art zu Stande. Baumann hatte nämlich ein Kind zu verkaufen, welches Seligmann für leichter, Baumann für schwerer hielt. Der Verkauf kam jedoch zu Stande und zwar unter folgenden Bedingungen: Baumann gibt Seligmann 3 Ctr. Schlachtwicht umsonst, nur muß Seligmann für jedes weitere Pfund 5 Mark bezahlen. Das Kind wurde nun gestern im Schlachthaus zu Mannheim geschlachtet und hat nach amtlichem Waagschein 365 Pfund Schlachtwicht, für welches Seligmann an Baumann 325 Mark zu zahlen hat.

**\* Zweibrücken, 18. Sept.** Vom hiesigen Schwurgerichte wurde die 29 Jahre alte Margarethe Graf, Wittwe des verstorbenen Karl Kohl von Weisenheim a. S. wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Der Sattler Karl Kohl von Weisenheim a. S. hatte vor 8 Jahren die Angeklagte geheiratet. Die Ehe gestaltete sich zu einer außerordentlich unglücklichen. Nicht selten kam es zu Mißthäten und erregten Austritten zwischen den beiden Ehegatten. Auch am 4. Juni l. J. war es wieder einmal zu einer derartigen Auseinandersetzung gekommen. Hierbei ergriff die Angeklagte, nachdem sie von ihrem Ehemann durch Schimpfworte gereizt worden war, eine Kaffeetasse und warf sie ihrem Manne an den Kopf. Hierauf hob sie einen am Boden liegenden Boden auf und zerstückte denselben auf dem Kopfe ihres genes das Posthorn zurückweichenden Mannes. Derselbe stürzte bewußtlos zusammen und verstarb noch in derselben Nacht.

**\* Mainz, 18. Sept.** Die Kosten des Schreinerstreiks haben nach der Schlussrechnung eine Gesamtausgabe von 60,126 M. verursacht. Hiervon wurden an die Ausgesperrten 42,995 M. an Unterhaltungen verabfolgt, 2686 M. erhielten verarbeitete Gesellen als Miethsbemittelungen und 817 M. wurden an durchreisende Schreiner bezahlt. Von der vorausgabten Summe wurden aufgebracht durch die Verbandskasse in Stuttgart 35,825 M., durch die Lokalkasse 1204 M., durch Werkstättenvereine 6531 M., durch die hiesigen Fachvereine 710 M. und durch ein Darlehen 1912 M.

**\* Aus der Pfalz, 18. Sept.** Eine dröhlige Geschichte ereignete sich dieser Tage in einer größeren Stadt der Pfalz. Ein Vater brachte seinen hoffnungsvollen Sohn, der schon etwas zu Jahren gekommen ist und daher ein ziemlich stattliches Aussehen hat, in die Schule, um ihn beim Schulanfange dem Wohlwollen des Herrn Professors zu empfehlen. Dieser, bereits im Klassenzimmer befindlich, sieht die beiden eintreten und bemerkt zu ihnen mit gütiger Ermunterung: „Lassen Sie Ihre Söhne hereinkommen!“ Der Vater macht ein überaus verwundertes Gesicht, der Sohn aber sagt sich ein überaus verwundertes Gesicht, der Sohn aber sagt sich ein überaus verwundertes Gesicht, der Sohn aber sagt sich ein überaus verwundertes Gesicht. „Ich bin der Sohn.“ Der Herr Professor reißt die Augen auf und entgegnete schmunzelnd: „Ach so! Ich dachte, Sie wären auch schon Vater!“

**Tagesneuigkeiten.**

**— Berlin, 18. Sept.** Die Abendblätter berichten von einem Nordberich, welcher in vorgestern Nacht auf dem in der hiesigen Gesellschaft bekannten Dr. Georg Prager von dessen Schwager Max Schweizer im Einverständnis mit Frau Prager gemacht worden ist: Prager, der durch die Vorbereitung von Referendaren zum Examen bedeutende Einnahmen bringt, ist 43 Jahre alt, seine Frau Eugenie, geb. Schweizer, 30 Jahr. Er bewohnt mit dieser und seinen beiden Töchtern von 11 und 2 Jahren eine elegante Wohnung am Halle'schen Ufer. Zwischen den Eheleuten schwand seit einigen Monaten eine Ehegemeinschaft, in deren Folge die Eheleute getrennt von einander in der Wohnung lebten, und zwar deshalb, daß die Frau sich bei Anwesenheit des Mannes stets einschloß; eine weitere Folge des schwebenden Prozesses war, daß der Ehemann dem 17jährigen Bruder seiner Frau das Betreten seiner Wohnung verboten hatte. Gestern Abend um 8 1/2 Uhr nun bemerkte der Hausdiener B. vor der Thüre des Hauses, in welchem der Privatdocent wohnte, einen kleinen Mann, welcher einen Kollbart hatte und einen Kaisermantel und Cylinderhut trug. Wenn auch die Gestalt derjenigen des erwähnten Schwagers, welcher verwachsen ist, ähnlich sah, so erkannte ihn B. doch nicht als diesen, weil er keinen Kollbart hatte. Als B. sich für einen Augenblick abwandte, rannte der Mann im Kaisermantel über den Hof die Hintertreppe hinauf, von B. verfolgt, welcher oben in der ersten Etage von dem Verfolgten nichts mehr sehen konnte. Auch ein Dienstmädchen, welches B. befragte, wußte nicht anzugeben, ob jemand in die Wohnung ihrer Herrschaft eingetreten sei. Nachdem nun Alles zur Ruhe gegangen war (der Ehemann schlief in einem nach dem Garten zu neben demjenigen seiner Ehefrau belegenen Zimmer), hörte der Privatdocent in seinem Gemach ein Geräusch und richtete sich im Bett auf, um Licht zu machen und nachzusehen. In diesem Augenblicke

**Um der Ehre willen.**

Roman nach dem Amerikanischen von August Deo. Nachdruck verboten.

70 (Fortsetzung.)

Wie es jedoch war, sank ihr trotz der Schönheit des Ortes und des Luxus und der Bequemlichkeit, die er vertrat, fast vollkommen der Muth, als der Wagen vor dem großen Eingang hielt, wo der Bedienter und die Haushälterin in respektvollem Schweigen die neue Herrschaft erwarteten. Nichtbedenklicher überwand sie ihre Gefühle, als Hayne ihr die Letzteren vorstellte, und Mrs. King die zartfühlende, gutherzige Haushälterin, wofür sie gleich in ihr Herz. Sie sind erschöpft von der langen Reise, Mrs. Hayne, ich will Sie in Ihre Zimmer führen und das Mädchen kann Ihnen etwas Thee bringen. Das Diner soll dann servirt werden, wann Sie wünschen.“

Jemas Herz erbeite bei der freundlichen Stimme und dem lieben, guten Gesichte.

„Ich bin müde,“ erwiderte sie, „und werde mich freuen, wenn Sie Martha sagen, wo sie eine Tasse starken, heißen Thee für mich haben kann.“

Mrs. King führte sie in ihre Zimmer und half ihr, sich der Ueberkleider zu entledigen, während Pierre, der Diener, Martha den Weg zur Küche zeigte. Die Zimmer, welche Irma sah, waren so reizend, wie es der äußere Anschein des Hauses verriet. Ihr Wohnzimmer war groß und durch ein nach Süden gelegenes Fenster beleuchtet. Ein helles Feuer brannte in dem Kamin und ein Korb mit schönen Blumen stand auf dem Tische. Dunkelrothe Vorhänge, ein beller Teppich, hübsche Stühle, ein Sofa, Sessel, ein Pianino, Bilder, Bücher bildeten ein so hübsches Ganze, daß man sich nur eine glückliche Frau darin denken konnte.

Irma blickte in das anstehende Zimmer, ein großes, schönes Schlafzimmer, und ihr Lippchen zuckte.

„Ich sehe, daß diese Zimmer für Mr. Hayne und mich bestimmt waren,“ sagte sie mit erhafter Zurückhaltung in ihrem

Besize. Mr. Hayne scheint in seinen Anordnungen nicht deutlich genug gewesen zu sein. Haben Sie die Güte, für Mr. Hayne im anderen Flügel Zimmer vorzubereiten.“

Ihre traurigen Augen sprachen deutlich genug, so daß Mrs. Kings mütterliches Herz vor Mitleid überfließ.

Ihre Befehle sollen sofort befolgt werden. — Wünschen Sie sonst noch etwas?“

Jemas Lippen bebten bei dem innigen Mitgeföhle, das aus Mrs. Kings Stimme sprach.

„Haben Sie mich lieb, wenn Sie können,“ antwortete sie in leidenschaftlichem Tone, der das Herz bewegte, sind Mrs. King ging fort mit Thränen in den Augen.

Da gibt's Kummer — schweren Kummer!“ dachte sie. Das arme Kind — sie sieht aus wie ein Engel mit dem hübschen, blauen Gesichte und den großen traurigen Augen — Gott schütze sie, was auch ihr Kummer sein mag!“

Als sich die Thüre hinter Mrs. King schloß, ging Irma ans Fenster und lehnte den Kopf müde an dasselbe; ihre Blicke waren in die Ferne gerichtet, bis die heißen Thränen dieselben verdunkelten.

So stand sie, ohne sich zu rühren, bis Fußtritte auf der Treppe sie daran erinnerten, daß sie sich ihrem Kummer nicht so hingeben dürfe.

„Ich darf nicht vergessen, daß es eine meiner ersten Pflichten ist, den Schein aufricht zu erhalten. Es ist unvernünftig, mich nutzlosen Einbildungen und eitlen Bedauern zu überlassen; ich muß mein Leben weiter führen, so gut ich kann.“

Das Mädchen brachte den Thee und einige Biscuits und packte, während Irma etwas von diesen genoss, einen frischen Krug und Mandelbrot aus, sowie Kämme, um das Haar ihrer Herrin zu ordnen, — alles, was gethan werden konnte, bevor das Spind ankam.

Eine halbe Stunde später ging sie hinab zum Diner, wo sie mit Hayne zusammentraf, welcher in glänzender Paune und von einer widertwärtigen Aufmerksamkeit und Zubor-tommenheit war.

Er hatte keine Zeit dazu angewandt, sich Alles anzusehen, und war über alle Mägen zufrieden.

„Es ist eines der reizendsten Bäder, das man sich denken kann,“ sagte er enthusiastisch, nachdem er und Irma das Speisezimmer verlassen und sich in das Wohnzimmer zurückgezogen hatten. „Ich möchte Sie durch das Haus führen, Irma. Es läßt weder an Bequemlichkeiten noch an Schönheit etwas zu wünschen übrig. Ich glaube, ich werde es kaufen, wenn der Preis nicht zu hoch ist.“

Irma stand am Fenster und sah hinaus, doch die Dunkelheit war unüberwindlich und sie wandte sie unruhig ab.

„Ich werde mir morgen von Mrs. King das Haus zeigen lassen,“ sagte sie, indem sie müde in einen weichen Sessel sank, der am Kamin stand.

Hayne setzte sich ihr gegenüber.

„Wie Sie wünschen. Ja, ich denke — ich werde das ‚Schloßchen‘ kaufen. Ich fühle mich hier eigentümlich wohl und sicher — es fehlt mir nur eins, um mich zum Glücklichsten der Menschen zu machen.“

„So?“ erwiderte Irma höflich, doch mit einiger Gleichgültigkeit.

„Sie können wahrscheinlich errathen, was das ist, eine Erneuerung der alten Uneinigkeit zwischen uns, Irma — wie in der ersten Zeit, als wir uns kennen lernten. Es ist mir, als ob, wenn Sie mich bei all dem anderen Guten, was die Götter mir gegeben, noch lieben könnten, dies fast zu viel des Glüdes wäre. Irma! Ist es nicht möglich?“

Der Aerger trieb ihr das Blut in die Wangen.

„Sprechen Sie mir nicht von der Vergangenheit, — nicht von Liebe!“

„Doch es gab eine Zeit, wo Sie mich liebten, Irma — wo ich es lernte, Sie zu verehren.“

Die Röthe in ihren Wangen wurde lebhafter.

„Niemand gab es eine solche Zeit! Ich habe Sie nie lieber geliebt, als man einen angenehmen Gesellschafter hat, und selbst diese kurze Bewunderung verschwand sehr bald. Sprechen Sie mir nicht mehr davon. Erstige ich nicht genug durch Sie, daß Sie mir solche alte Erinnerungen sparen können? Ich wiederhole Ihnen, ich will sie nicht hören!“

(Fortsetzung folgt.)







Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung

Den Vollzug des Fischereigesetzes...

Während der Schonzeit ist nicht nur der Fang...

Bei erlaubtem Fang nach Ablauf der Schonzeit...

Bekanntmachung

Bekanntmachung pro 1891 betr. (257) No. 98263.

Bekanntmachung

(256) No. 98977. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss...

Amtstage

für das Polizeibureau Groß-Bezirksamts hier die Dienst- und freitags...

Sprechstunden

auf die Zeit von 10-12 Uhr Vormittags festgesetzt.

Stellenausreibung

No. 14,779. Die Stelle eines Rechnungsführers beim Siebbau...

Fahrl-Versteigerung

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr...

1 Herren-Synagogenplatz

zu verkaufen. 18194

Steigerungs-Ankündigung

Der Theilung wegen wird auf Antrag der Erben der Nikolaus...

Öffentliche Versteigerung

Am Montag, den 21. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr...

Öffentliche Versteigerung

Montag, den 21. Sept. 1891. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung

Am Dienstag, den 22. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr...

Danksagung

No. 18611. Von Ungenannt wurden uns aus Anlass eines...

Danksagung

Bon Ungenannt empfangen wir aus Anlass eines...

Wittwen- u. Waisenkasse

d. Gr. Hoftheater Orchesters. Aus Anlass eines...

Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon

Sicherheit gegen Bartflechten. Jeder Abonnent erhält...

Ä. Nauth, Friseur

gegenüber dem Hotel Falkenstein. Mit dem 1. Sept. habe ich...

Maarschneiden, Friseur und Rasiren

18102 F. X. Wörck, Friseur, D. 5, 14. Billiges Abonnement.

Unter Garantie fischer Ankunst

Österreichischer Hammelbraten 9 Pf. franco Nachnahme...

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Verstorbene

- 1. Johannes Adl. Schuhmacher u. Marg. Eckert. 2. David Koch, Kleidermacher u. Marie...

Geborene

- 7. d. Eisdreher Heinrich Diebert e. Katharine. 8. d. Installateur Hermann Barber e. S. Dolar Georg.

September

- 10. Rosa, T. d. Bremers Wendelin Hoffmann, 2 R. 10 T. a. 11. Marg. T. d. Linderers Adam Geisler, 5 R. 17 T. a.

- 15. Philipp, S. d. Schneiders Jakob Emmert, 1 R. 8 T. a. 16. der ledige Tagelöhner Josef Reiffenlohn, 74 J. 6 M. a.

Kirchen-Anzeigen

Evangel. prot. Gemeinde. Sonntag, den 20. September 1891. Trinitatiskirche. (Wilsdorf- und Gustav-Adolf-Fest.)

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr Sonntagschule.

Katholische Gemeinde

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst. Turn-Verein Mannheim. Sonntag, den 20. Sept. d. J.

Turn-Verein Mannheim. Sonntag, den 20. Sept. d. J. in Feudenheim.

Gv. Arb. Verein. Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Mannheimer Liedertafel. Samstag, 19. Sept., Abends präcis 7 1/2 Uhr Probe.

Sängerbund. Samstag, den 19. September, Abends 7 1/2 Uhr 18209

Liederkrantz. Samstag, 10. September, Abends 7 1/2 Uhr 18199

Wiederbeginn der Proben. Der Club. Diefenigen Mitglieder, welche...

Wagenparthie nach Sriesheim. Theil zu nehmen und noch keine Karte...

Gejangverein Bavaria. Heute Samstag Abnd 9 Uhr Probe.

10085 Der Vorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres unvergesslichen Saiten...



### Herbst-Saison 1891/92.

Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle die neuesten Erscheinungen der diesjährigen Herbstmode in außerordentlich reichhaltiger Wahl. Namentlich offerire unter Anderem als Hauptneuheiten:

**Herbst- u. Winter-Jaquettes** in langer und halblanger Fagon mit und ohne abgetragenen Schoos (Herrenrock-Schnitt) von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

**Herbst u. Winter-Jaquettes** mit Fischbein-Einlage (Special-Neuheit) in großartigster Auswahl.

**Herbst- u. Winter-Capes**, Ersatz für das seitherige reizende Neuheit.

**Regen-Mäntel**, vollkommenstes Sortiment von mindestens 1000 Stück in den modernsten Fagons, wie z. B. mit offener Vellere, mit Kapuze, mit gezogenem Rücken etc.; ferner: Frauenmäntel mit Capes, Griechisch-Kermel etc. 17800

**Promenades, Radmäntel, Winter-Paletots und Havelocs.**

#### Specialität:

Seiden-Felude und Seiden-Matlassé Jaquettes, Capes, Mantelets und Feder-Hoa's, letztere in 4 Qualitäten.

Eine besondere Aufmerksamkeit habe ich der Anfertigung für **Anfertigung nach Maass** zugewendet und bemerke ausdrücklich, dass ich allen Anforderungen in größerem Umfange als bisher entsprechen kann.

## Sophie Link,

Breite Straße, Q 1, 1, Ekladen.  
Damen-Mäntel-Confection.

Ich bitte auf meine Schaufenster-Ausstellungen zu achten.

Avis für Neuheiten feiner Herren-Artikel.

# PLEITNER & WANNER Kaufhaus.

18162 Feine Herren-, Sport- und Reise-Artikel.  
Specialität: **Feine Herren-Kleider nach Maass.**

Unsere Neuheiten in:  
**Anzug- u. Paletot-Stoffen für Herbst u. Winter**  
sind in grosser und schöner Auswahl eingetroffen.

Wir machen auf unsere billigen und preiswürdigen Maasssachen bei guten Stoff-Qualitäten besonders aufmerksam.  
Übernehmen volle Garantie für tadellosten Sitz und Schnitt und offeriren — nach Maass: —

<b>Anzüge</b> (Rheinisches Fabrikat)	von M. 55 an.	<b>Ulster- oder Reise-Paletot</b>	von M. 45 an.
<b>Anzüge</b> (Englisches Fabrikat)	von M. 60 an.	<b>Winter-Paletot</b>	(mit oder Dessins) von M. 60 an.
<b>Salon- &amp; Gesellschafts-Anzüge</b> in engl. Kammgarn	mit aparter Hose von M. 75 an.	<b>Beinkleider</b> carrirt oder gestreift	von M. 17 an.

Ferner fertigen wir nach Maass (engl. Genre)  
**Damen-Jaquettes, Mäntel und Damen-Reitkleider.**  
**Grosses Lager in Havelocks und Pelerinen-Paletots**  
à M. 18 bis M. 45.

<b>Hausjuppen</b>	von M. 14 an.	<b>Reisedecken</b>	von M. 12 an.
<b>Jagdjuppen</b>	von M. 18 an.	<b>Regenschirme</b>	von M. 7 an.
<b>Schlafröcke</b>	von M. 15 an.	<b>Regenröcke</b>	von M. 18 an.

**Herren-Hemden nach Maass** à M. 4.50 bis M. 7.50.

Indem wir noch höchst auf unsere grosse  
**Herbst- und Winter-Ausstellung**  
mit billigsten Netto-Preisnotirungen aufmerksam machen, empfehlen uns  
Hochachtungsvoll

**Pleitner & Wanner**  
N 1, 3 Breite Strasse, Kaufhaus N 1, 3.

Billigste Bezugsquelle für billigen Preis 10265

**Reisfuttermehl**  
G. & O. Lüders, Hamburg.

### Ruhrkohlen

alle Sorten bester Qualität empfiehlt  
**Peter Ruf, T 1, 5, Ackerthal.**

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Luise Scheidt**  
**Abraham Kaufmann**  
Verlobte.  
Kitzingen a/M. Mannheim  
September 1891. 18196

**Großer Manerhof.**  
Heute Samstag, 19. September  
**Humoristische Soirée**  
des Variete-Ensembles **A. Winter**,  
langjähriger Director der „Memento“ Frankfurt,  
mit nur Specialitäten ersten Ranges.  
Specielles Auftreten der Frä. Winter, Concertsängerin.

Morgen Sonntag  
**2 Concerte**  
der Capelle Weinbrecht. 18220

Zum Luxhof, F 4, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Heute Samstag und Sonntag  
**Concerte**  
Schröder und Fris. 18219  
Neu: Schwerin, Tanzhumorist u. Mama, Wiener Salonhumorist.

**Kaiser Friedrich.**  
Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Sept. 1891.  
**Grosse CONCERTS**  
vom 1. Süddeutschen Männer-Quartett  
C. Dummelbinger, Buch, Schulz, und Humblet,  
Weitere Reklamen unnötig! 18214

**Brauerei zum Wilden Mann.**  
Heute Samstag und morgen Sonntag.  
**Concert und Vorstellung**  
der hier bekannten und beliebten Künstler-Familie  
**J. Nullmeyer.**  
Anfang heute 8 Uhr. Morgen 3 und Abends 8 Uhr.  
Dazu ladet Freunde eines gesunden Humors freundlich ein  
18233 **E. Kaugliesser.**

**Zur Hoffnung.**  
Sonntag, den 20. September  
**Grosses Concert**  
ausgeführt von der Kapelle Galkon. Anfang 8 Uhr.  
Es ladet freundlich ein 18185  
**Joseph Bornhofen.**  
NB. Frisch gebackene Fische.

**Restauration Wagner, S 3.**  
Sonntag, den 20. September 18242  
**Grosses Komiker-Concert**  
der Singpielgesellschaft **Herold**,  
ausgeführt von 2 Herren und 2 Damen.  
Costüme schnellig und elegant. Programm neu und amüsant.  
Anfang Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Entrée frei.  
Ergebenst ladet ein **Die Gesellschaft u. Wagner, Restaur.**

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an,  
dass ich mein  
**Flaschenbier-Geschäft**  
nach meinem eigenen Hause  
**N 3, 13**  
verlegt habe und bitte um weiteren gütigen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Hch. Haegle,**  
bisheriger Restaurateur zur „Stadt Kochen.“

**Gesellschaftshaus Ludwigshafen.**  
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. ds.  
**Großer öffentlicher Festball**  
mit Felerabend-Verlängerung.  
Die Musik zum Festball wird von der vollständigen Ludwigshafener Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schulz ausgeführt.  
Dazu ladet ergebenst ein  
18222 **Ernst Faust, Restaurateur.**  
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 20 Pfennig.

**Von der Reise zurückgekehrt.**  
**Dr. Leopold Weiss,**  
A 3, 3, Augenarzt, A 3, 3.

Der Unterzeichnete hält hier seine Sprechstunden für  
18016  
**Haut- und Geschlechtskranke**  
Täglich von 9 bis 12 Vorm.  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr.  
Mittwochs unentgeltliche Sprechstunde für Indemittelte.

**Dr. med. A. Sack**  
Specialarzt für Hautkrankheiten,  
Breitestraße, B 1, 1.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Winterwerber.**

**Mein Bureau und Wohnung**  
befindet sich von heute an in Extra B 5, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
18000 **Ernst Weiner.**

**Neue Maronen**  
**Summer**  
Rheinsalm, Seezungen  
Blansfelgen, Forellen,  
Hasen, Rebhühner  
echtes Straßb. Sauerkraut  
frische Gothaer Cervelatwurst, Astrachan-Caviar. 18284

**Theodor Straube,**  
N 3, 1 Ede  
gegenüber dem „Wilden Mann“

**Ph. Gund,** D 2, 9,  
Blanken.  
Fluß- u. Seefische  
in großer Auswahl.  
Billigste Preise. 18237  
Astrachan- und Elb-Caviar.

**Neues Sauerkraut**  
**Neue Gellerlinsen**  
Frankfurter Bratwürste  
frisch eingetroffen.  
**Ernst Dangmann,**  
N 3, 12. 18235

Lebend frische  
**Schellfische**  
**Cabljan, Turbot**  
Seezungen,  
Rheinsalm, Summer,  
Blansfelgen,  
Astrachan-Caviar.  
Große 18235

**Hasen**  
**Jac. Schick**  
Großh. Hoflieferant.  
C 2, 24, u. d. Theater.

Primo Offendes  
**Austern**  
Jeden eingetroffen. 18236  
**Worich Molier Nachfolger**  
D 2, 1. Teleph. 488.

Täglich frischer Apfelmost,  
per Schoppen 10 Dgr. 18732  
**F. Förderer, Redargärten.**  
Selbstgebautes, garantiert reines  
Äpfel 10115

**RHEINWEIN.**  
WEISSE 50 60 70 80 100 Pf.  
ROTHE 80 100 120 150 180 Pf.  
ab hier, ohne Reb oder Ritz,  
Wachstumsnahme 25 Liter oder 12  
Flaschen. Ein Versuch führt zu  
dauernder Kundschaft. Bezeichnung  
reell. Nachnahme. Angabe der  
Bahnstation erbeten.  
**Jacob Lawall,**  
Saupertheim am Rhein.

**Sehr guter**  
**Parterrelogenplatz**  
abzugeben. Schriftliche An-  
fragen vor Montag an die  
Expedition ds. Blatt. unter  
Nr. 18192.

Ein Mädchen, 7 Jahre alt,  
evangelisch, Waife, wird bei an-  
ständiger Familie in Pflege ge-  
geben. Offert. unt. R. Sch. 18184  
an die Exped. ds. Bl. 18184

**Wittmann**  
Weiß und schwarzer Spiger  
entlaufen. Abzugeben gegen So-  
lohnung 18159  
N 4, 1, Wirtschaft.  
Der Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen ein junger brauner  
Jagdhund mit linker weißer  
Vorderpfote. Abzugeben C 7, 10.  
Der Ankauf wird gewarnt. 18174  
Ein junger, weißhaariger Spitz  
ist abzugeben gekommen. Abzu-  
geben Rheintor-Kaserne.  
Der Ankauf wird gewarnt. 18225







Breitestrasse.

P 1, 4.

Breitestrasse.

Seit 11. Winter 1891/92.

# L. Fischer-Riegel

Seit 11. Winter 1891/92.

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel.

Größte Auswahl aller erschienenen Neuheiten in Regen- u. Winter-Mäntel, Jaquettes, Umhänge, Kinder-Mäntel.

18165

Täglich neue Schaufenster-Ausstellung.

## Gebrüder Rosenbaum

D 1, 7/8 an den Planken

beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

### Herbst- u. Winter-Saison

in Regen- und Winter-Mänteln, Jackets, Capes für Herbst und Winter, sowie Abend-Mänteln anzuzeigen.

Das Lager bietet in drei großen Verkaufsräumen die reichste Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

18225

## Gebrüder Alsberg junior

an den Planken D 3, 7 nahe dem Fruchtmarkt.

Empfang sämtlicher Neuheiten

### Damen-Confection & Kleiderstoffe

in überaus reichhaltiger Auswahl,

zu sehr billigen Preisen.

Restaurations z. Löwenkeller vis-à-vis dem Stadtpark.

Heute Samstag Abend, den 15. September,

### Frei-Concert

des Streich-Orchesters der Mannheimer Cäcilien-Capelle.

Anfang 8 Uhr,

wozu höf. einladet

Jos. Schneider.

Jahrmakrt in Ludwigshafen.

### „Pfälzer Hof“

(E. Roth) Bismarckstraße.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. September 1891

### Öffentlicher Fest-Ball.

Anfang Mittags 3 Uhr. Ende Morgens 2 Uhr.

### Weinrestaurant Zellerthal.

Oggersheimerstr. 25 Ludwigshafen Oggersheimerstr. 25.

Empfehle einem verehrlichen Publikum zur Besuche mein altrenommiertes Weinrestaurant zum Zellerthal.

Empfehle besonders meine Gartenwirtschaft mit Schießbahn und mein Billardzimmer.

Garantirt echte Pfälzer und Rheinweine.

Vorzüglihe Küche. Geflügel.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Zu nicht zahlreichem Besuch ladet höflich ein.

Karl Schönherr, Restaurateur.

### Prima Ruhrer Fettschrot,

gewaschene Runkelrüben, Anthracitkohlen, Buchen- und Tannenholz, feis trockenes Bündelholz, Briquets, beste Marke, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

K 4, 10. Stephan Rieger K 4, 10.

### Bonner Fahnenfabrik.

Zu der Festlichkeit, Einweihung der neuen Neckarbrücke, empfehlen unser reichhaltiges Lager in Fahnen, Flaggen, Standarten, Wimpeln, Transparenten, Lampen zu Fabrikpreisen bei

F. C. Menger, N 2, 1.

### Für Architekten und Bauherren.

Bringe meine seit zehn Jahren am hiesigen Plage bestehende Bau- u. Ornamenten-Spenglerei in empfehlende Erinnerung.

Ich fertige alle in dieser Fach einschlagende Arbeiten sowohl in Zin als in Kupfer nach jeder Zeichnung und Modell an.

Werkstücke werden sofort in einigen Stunden zur gefälligen Ansicht auf Wunsch angefertigt.

### Frz. Bertram,

Bau- und Ornamenten-Spenglerei

F 5, 26. Mannheim. F 5, 26.

NB. Anerkennungs-schreiben seitens bauleitender Architekten über hier und auswärts von mir gefertigte architektonische Arbeiten stehen den Herren Interessenten zur gefälligen Einsicht.

### Antislaverei-Geld-Lotterie.

Auszahlung in Baar ohne Abzug.

Gewinne: Mark 600000, 300000, 150000,

125000, 100000, 75000, 50000 u. s. w.

### Original-Loose

in 1/1, 1/2 und 1/10 Stücke

sind zu haben bei

Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

Frische feinste Tafelbutter, Landbutter, süßen und sauren Rahm, Sauermilch, dicke Käse, frischen weissen Käse, deutsche und italienische Eier, Gemüse, aus Straßburger Sauerkraut, Salz- und Essiggurken, alle Obstsorten und sonstige Landprodukte, täglich dreimal vorzüglich frische Milch empfiehlt

E. Hördt, Q 4, 7.

Auf Verlangen wird Milch Morgens und Abends in's Haus geliefert.

17649

Sonntag, den 20. September, Vormittags 11 Uhr im Casino-Saal

### Matinée

der Herren Bruno Schäfer und Rich. Bärtlich

unter gütiger Mitwirkung

der Hofopernsängerin Fr. Gabriele Tobis.

Reservirtter Platz R. 2.— Öffener Platz R. 1.50. Stehplatz R. 1.—

Billetverkauf bei Herren C. F. Fedel und Th. Söhler, sowie an der Kasse.

### Mannheimer Bartgesellschaft.

Sonntag, 19. Sept., Abends 8—11 Uhr

### Grosses Concert.

Sonntag, 20. Sept., Nachm. 8—8 Uhr u. Abends 8—11 Uhr

### Zwei grosse Concerte

der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I Nr. 110,

Direction: Herr Kapellmeister Max Volkmer.

Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet.

Der Vorstand.

### Schul-Anfang.

Zum Beginn des neuen Schuljahres empfehle mein gut sortirtes Lager in alle Arten Schreibzeug, Kugelschreiber, Zeichenbogen, Federblätter und alle Sorten Wisch- u. Radiergummi. Schreibzeuge für Schüler, in Fassung und Reusfasser. Schreibhefte von gutem Inrognatrem Schreibpapier.

Bei größerem Bedarf Rabatt.

Georg Karcher, Buchbinder, G 3, 20.

## Nur wenige Tage!!

in Mannheim, N 2, 6

Kommen nur in guten Qualitäten, neue Waaren, zum Totalverkauf für die Hälfte des realen Wertes. gedruckte Frauenkränze, 60 Pfg. bis 1 1/2 Mk. 1 Bogen mit schwarze Kinderkränze von Strassburg, lang mit verhärtetem Knie und Fuß, große Nummer 75 Pfg. Damenkränze, echt diamant-schwarz, 90 Pfg. gestricke Halb-Handschuhe 20 Pfg. Fil 40 persee, leichte Damenhandschuhe, anerkannt als haltbarste Handschuhe 40 Pfg. gute halbleidende Damenhandschuhe 40 Pfg. prima Seide und Nior, reine Seide, 75 Pfg. bis 1 1/2 Mk. prachtvolle Winterhandschuhe, Taschentücher, 1/2 Duz. 1 Mk. die neuesten Tülldecken für Sopha, Tisch und Kommoden, die besten Wiener Universal-Korsetts mit unzerbrechbaren Einlagen, brillant in Sitz, Figur und Haltbarkeit, 1 1/2, 2, 3, 4 Mk. für Herren: echte Schweissocken 1/2, Duz. 1 1/2, 2 Mk. Gesundheits-Unterjacken von 60 Pfg. bis 1 1/2 Mk. Unterjassen, Normalhemden, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4 Mk. die besten Patent-Hosenträger nur 1 Mk. reinleinede Herrenkragen, 1/2 Duz. 1 1/2, 2-3 Mk. Manschetten, Schlipse, Cravatts sehr billig. 18117

Anprobe und Umtausch gern gestattet.

In Mannheim von heute an nur wenige Tage.

N 2, 6, Laden, N 2, 6, dicht am Paradeplatz.

H. Fenchel a. Berlin—Chomnitz i. S.